

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse  
**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein  
**Band:** 73 (1922)  
**Heft:** 9

**Buchbesprechung:** Bücheranzeigen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Bücheranzeigen.

Schüpfer, B., Prof. Dr.: **Grundriß der Forstwissenschaft, für Landwirte, Waldbesitzer und Forstleute.** Mit 53 Abbildungen. 8°, 264 Seiten Text nebst einem Sachregister. 2. Auflage! Stuttgart 1921, Verlagsbuchhandlung Eugen Ulmer.

Das vorliegende Buch behandelt in knapper Form die Hauptpunkte der Forstwissenschaft als abgerundeter, selbständiger Disziplin.

Einer kurzen Einleitung (S. 1—12) mit treffender Charakterisierung der Bedeutung und Aufgaben des Waldes, der Stellung der Forstwissenschaft zur Forstwirtschaft und Volkswirtschaft folgt der erste Abschnitt, die Produktionslehre, mit den drei Unterabteilungen:

Waldbau . . . . .	Seite 13—108
Forstschutz . . . . .	„ 109—154
Forstbenutzung . . . . .	„ 155—183

und hieran reiht sich die Betriebslehre mit den drei Abschnitten:

Baum- und Bestandesmassenermittlung	Seite 184—216
Waldwertrechnung . . . . .	„ 217—238
Forsteinrichtung . . . . .	„ 239—264

Es entspricht dem Zwecke der vorliegenden Arbeit, wie auch der Natur des behandelten Objektes, daß dem Waldbau mit seinen drei markanten Hauptgruppen: Bestandeslehre, Bestandesgründung und Bestandesserziehung der breitetste Raum des Buches zufällt. Mit Wärme tritt der Verfasser für die Postulate „Naturverjüngung, Bestandesmischung, Ungleichalterigkeit“ ein. Obschon sich übrigens die meisten Waldbaulehrer der deutschen forstlichen Lehranstalten seit Jahren für die oben genannten waldbaulichen Programmpunkte verwendet haben, scheint die Kahlschlagwirtschaft in Deutschland zum mindesten nicht abgenommen zu haben. Zwischen forstlicher Theorie und Praxis fehlt augenscheinlich der so wünschenswerte innige Kontakt, oder es besteht vielleicht eher ein gewisser passiver Widerstand bezw. ein gewisses Zurückhalten seitens der verschiedenen Verwaltungsorgane. Das Staatsprinzip ist eben auch forstlichen Neuerungen, selbst wenn es eigentlich keine sind, sondern bloß ein wohlbegründetes Zurückkehren zur Natur, im allgemeinen nicht besonders günstig.

Auch die Abschnitte „Forstbenutzung“ und „Forstschutz“ enthalten in knapper Form alles Wesentliche, was für Landwirte und Waldbesitzer zu wissen nötig und wünschenswert ist. Hierbei legt der Verfasser besonderes Gewicht darauf, den Unterschied zwischen landwirtschaftlichem Boden und dem Waldboden zu betonen, und er macht den Leser eindringlich auf die ungünstigen Folgen der Kahlschlagwirtschaft — mit oder ohne Waldfeldbau — hinsichtlich der Bodenfruchtbarkeit bezw. Bodenverarmung aufmerksam.

Daß der gesamten „Betriebslehre“ bloß 80 Druckseiten gewidmet sind, ist völlig berechtigt. Speziell bei der „Waldwertrechnung“ wäre dem Verfasser kaum ein Vorwurf erwachsen, wenn er mit Rücksicht auf den in Betracht fallenden Leserkreis den alten Streit zwischen „Bodenreinertrag“ und „Walldreinertrag“ übergangen hätte. Jedenfalls ist dieser Abschnitt der am wenigsten befriedigende. Es liegt dies mehr in dem mit vielen Fragezeichen behafteten Gegenstande selbst als in seiner methodischen Behandlung, welche eben einseitig an die Kahlschlagwirtschaft mit reinen gleichalterigen Beständen gebunden ist. Die durchgeführten Rechnungsbeispiele besitzen denn auch größtenteils bloß arithmetisch-methodischen Wert.

Bei aller Befürwortung der Naturverjüngung lehnt sich die stoffliche Behandlung des Abschnitts „Forsteinrichtung“ auch mehr an den Kahlschlagbetrieb an. Es ist dies leicht verständlich, sowohl in methodischer Hinsicht als auch mit Rücksicht auf die vorhandenen wirtschaftlichen Verhältnisse und die Bedürfnisse des Leserkreises.

Der vorliegende „Grundriß“ ist ein wissenschaftlich gehaltenes Lehrbuch und somit wohl von einem mehr praktischen „Leitfaden“ zu unterscheiden.

Die Behandlung des Stoffes ist durchweg kurz und klar und in sprachlicher Beziehung leicht verständlich.

Möge die sympathische Publikation vornehmlich bei den gebildeten Laien gute Aufnahme finden und dem Walde zahlreiche Freunde und Förderer erhalten und gewinnen.

Dr. Flury.

### **Die Vegetationsverhältnisse der Grimjelgegend im Gebiete der zukünftigen Stauseen.**

Ein Beitrag zur Kenntnis der Besiedelungsweise von kalkarmen Silikatfels- und Silikatschuttböden von Dr. Eduard Frey, Bern. Mit einer Vegetationskarte des engern Untersuchungsgebietes, 9 Tafeln mit 12 Abbildungen, 2 Profiltafeln und 5 Textfiguren. — Sonderabdruck aus den Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern aus dem Jahre 1921, Heft VI. Herausgegeben unter finanzieller Mithilfe der bernischen Kraftwerke.

Durch die Stauseen, die die bernischen Kraftwerke im Grimjelgebiet anzulegen gedenken, werden große, bewachsene Flächen unter Wasser gesetzt und damit wird die Gegend eine wesentliche Änderung erfahren. Der größte dieser Stauseen wird im Unteraartal angelegt und eine Länge von 5 km haben bei einer maximalen Breite von 500 m. An fruchtbarem, bewirtschaftetem Boden wird nur wenig verloren gehen, dagegen verschwindet eine interessante Vegetation. Es ist das Verdienst von Dr. Frey, durch die vorliegende Arbeit ein Bild der Vegetationsverhältnisse des Stauseegebietes gegeben zu haben. Für eine spätere Generation wird es in der Tat von Wert sein, feststellen zu können, ob der See einen wesentlichen Einfluß auf die Vegetation des Tales ausgeübt hat.

Die Arbeit gliedert sich in 2 Teile; der erste Teil gibt eine geographisch-geologische Übersicht des Gebietes, der zweite behandelt die Vegetation. Das Aaretal und die Grimjel zeichnen sich aus durch eine ausgesprochene Armut an Arten. Frey fand in seinem Untersuchungsgebiet nur 400 Arten und Unterarten, während Mübel (Pflanzengeographische Monographie des Berninagebietes, 1912) im Berninagebiet 766 feststellte. Diese Artenarmut erklärte Frey kurzweg durch die Einheitlichkeit des mineralischen Untergrundes.

Besonders geeignet dagegen ist das Grimjelgebiet für genetisch-dynamische Beobachtungen, indem alle Übergänge vom nackten Fels und Schutt bis zu den gut bewachsenen Alluvionböden vorhanden sind. Nach einer Darstellung der verbreitetsten Pflanzengesellschaften geht der Verfasser über zur Behandlung der Sukzessionen. Eingehend besprochen wird auch die Frage der Erstbesiedelung auf nackten Fels- und Schuttböden, wie sie durch den Rückgang des Gletschers zutage treten. Die Pioniere dieser Felsvegetation sind die Flechten und Moose und ihre Besiedelungsweise wird in anschaulicher Weise beschrieben und durch Profile erläutert. Frey kommt zum Schluß, daß die Pionierarbeit der Flechten und anderer niederer Kryptogamen eine wesentliche ist, daß aber in großem Maße nur die Gefäßpflanzen den Vegetationsluß bedingen.

Für den Forstmann besonders interessant sind seine Ausführungen über die Arven- und Lärchenbestände im Unteraartal, die allerdings in der vorliegenden Arbeit kurz

gehalten sind, indem Frey darüber schon in der Zeitschrift für Forstwesen, 1922, Heft 1 und 2, ausführlich berichtet hat. Er nimmt an, daß das Verschwinden des Waldes am Südhang ausschließlich den menschlichen Eingriffen zuzuschreiben sei. Er zeigt, daß für den Bau einer einzigen Alphütte im Arboden (Ghälter) 270 Arvenstämme nötig waren, von denen 20 einen Durchmesser von 40—60 cm aufweisen und die übrigen 15—30 cm. Dazu kam noch eine große Zahl von Birkenstämmen. Für den Aufbau der 4 Alphütten des Arbodens war also ein ganzer Arvenbestand von mehreren ha Fläche nötig. Ein gut gelungenes Bild eines der 4 „Ghälter“ veranschaulicht seine Ausführungen.

Der Arbeit ist eine Vegetationskarte des obern Haslitales von der Sandegg aufwärts beigegeben. Zur Darstellung der Pflanzengesellschaften wurden hauptsächlich Zeichen, nach den Vorschlägen von Rübel, verwendet, während die Farbentöne nur geringe Verwendung fanden. Aus Sparrückfichten wurde sie nur in dreifachem Drucke hergestellt und ist daher nicht sehr übersichtlich.

Die Arbeit über das Grimselgebiet von Dr. Frey bildet einen wertvollen Beitrag an die pflanzengeographische Aufnahme der Schweiz und besonders des Berner Oberlandes, das bis jetzt noch sehr lückenhaft dasteht. H.

**W. E. Hiley, M. A. and Norman Cunliffe, M. A.** An Investigation into the Relation between Height Growth of Trees and Meteorological Conditions. Oxford. Forestry Memoirs. Number 1. 1922.

### **Offizieller Bezugsquellennachweis des Reichsverbandes der deutschen Industrie.**

Bearbeitet von Dr. N. Seibt. München. Max Heitner, 1922.

Bei allem Überfluß an Adreßbüchern und Katalogen ist die Bezugsquellenermittlung mit ständig wachsenden Schwierigkeiten verbunden. Ein Werk, das wie das vorliegende das ganze Gebiet der Industrie und deren gesamtes Angebot, einschließlich der neuesten Fortschritte der Technik umfaßt und in übersichtlicher Weise registriert füllt eine längst empfundene Lücke aus. Die Arbeit war eine gewaltige! Aber trotz des Umfangs von nahezu 1000 Seiten ist das Nachschlagen, dank der zweckmäßigen Einteilung und typographisch einwandfreien Ausführung, mühelos.

Der erste Teil besteht in einer alphabetisch geordneten Aufzählung aller Artikel unter welchen nicht weniger als 215 Namenverbindungen mit „Holz“ zu finden sind. Im zweiten Teil sind die Firmen nach Ortschaften geordnet, während der dritte, für den Konsumenten wohl wertvollste Teil, die Bezugsquellen nach Artikeln enthält.

Das Werk gibt uns einen Begriff von der ungeheuren Vielseitigkeit der Bedürfnisse des heutigen Wirtschaftslebens aber auch von dem hohen Stande der deutschen Industrie und bildet zweifellos für diese ein Werbemittel ersten Ranges. Ein Parallelstück zu diesem Bezugsquellennachweis für die Schweizerindustrie, aufgelegt in zahlreichen Exemplaren, in allen Ländern der Erde, ist ein Bedürfnis und würde manche Klage über ungenügende Reklame für unsere Produkte im Ausland verstummen lassen. K.

---

### **Inhalt von Nr. 8/9**

#### **des „Journal forestier suisse“, redigiert von Herrn Professor Badoux.**

**Articles:** De la représentation proportionnelle chez les plantes. Par Paul Jaccard. — Du rajeunissement naturel de l'épicéa. Par A. Pillichody. — Etat actuel des fonds de réserve forestiers en Suisse. Par H. Badoux. — Une nouvelle invasion du charançon des aiguilles du sapin blanc (*Polydrosus pilosus* Gredl.). Par A. Barbey. — Les conditions forestières de la vallée d'Urseren. Par Max Oechslin. Fin. — **Affaires de la Société:** Programme de la réunion annuelle de la Société forestière suisse dans le canton d'Uri. — Extrait des comptes de l'exercice 1921/22 de la Société forestière suisse et du projet de budget pour 1922/23. — **Communications:** Un nouveau dendromètre. Par J.-J. de Luze. — Réunion d'été de la Société vaudoise des forestiers en juin 1922 dans l'arrondissement de Moudon. — A propos du *Cenangium Abietis* Duby. — **Chronique:** Confédération. — **Cantons.** — **Divers.**